

**POSTMODERNISMUS UND TRADITION IN ORHAN PAMUKS ROT IST MEIN
NAME**

**Maria-Miruna Ciocoi-Pop, Assistant, PhD Student, "Vasile Goldiș" University of the
West, Arad**

Abstract: The aim of this paper is to analyze briefly Orhan Pamuk's novel „My name is Red“, from both a postmodern and a traditional literary angle. The theme of the book is very complex, encompassing both modern and traditional approaches; thus this paper tries to underline the complex and harmonious nature of the author's narrative technique./ Der vorhandene Text ist eine kurze Analyse des Romans „Rot ist mein Name“, aus dem Blickwinkel der postmodernen Literaturwissenschaft. Da die Thematik sehr komplex ist und dabei sowohl traditionelle, als auch moderne Paradigmen einbezieht, versucht die vorhandene Arbeit die Harmonie und Komplexität des schriftstellerischen Stiles hervorzubringen.

Keywords: tradition, modernism, culture, art, narration.

Tiere und Pflanzen die ihre Geschichte erzählen oder Menschen welche ihre eigene Enthauptung beschreiben, all das findet man in Orhan Pamuks Roman „Rot ist mein Name“ (1998) wieder. Das Buch handelt, unter anderen, von dem Wesen des künstlerischen Schaffens. Die Handlung spielt im Istanbul des XVI-en Jahrhunderts, wo der Sultan eine Gruppe begabter Maler beauftragt ein Buch über seine Regentschaft zu malen und zu verziehen, aber dabei auch den europäischen (fränkischen) Malstil zu benutzen. Das geht gegen die Regeln des Islams der sagt dass man nur symbolisch, ornamentell malen kann und keinesfalls gegenständlich. Die Kunst hat nicht nur auf die Gestalten des Romans Einfluss, sondern auch auf die Erzählung selbst. Wie in einer türkischen Miniaturmalerei in welcher einzelne kleine Geschichten gemalt werden, erzählen Gestalten wie eine Leiche, ein Pferd, ein Hund oder sogar die Farbe Rot ihre symbolischen, manchmal unrealistischen Geschichten. So zum Beispiel sagt ein Hund folgendes: „Ich bin ein Hund, und da ihr nicht so vernünftige Wesen seid wie ich, fragt ihr, wie kann ein Hund sprechen! Andererseits aber scheint ihr einer Geschichte Glauben zu schenken, in der die Toten sprechen und die Helden nie gewusste Wörter gebrauchen. Hunde sprechen, aber zu dem, der hören kann“ (22). Nach demselben Muster gesteht ein gemalter Baum seine Freude unrealistisch gemalt zu sein: „Allah sei Dank, dass ich, das arme Bild eines Baumes hier vor euren Augen, nicht nach dieser (i.e. fränkischen, europäischen) Denkungsart gemalt wurde. Keineswegs weil ich befürchtete von Hunden für echt gehalten und angepinkelt zu werden, falls man mich auf die fremdlandsche Art abgebildet hätte. Nein, ich will kein Baum, will nur der Inbegriff eines Baumes sein.“ (77). Im Islam jedoch soll die Kunst nie gegen Allahs Schöpfungen antreten und deshalb darf man keine realistischen Bilder malen. Sowohl die Malerei als auch die Erzählkunst müssen symbolisch sein, um von den Menschen entziffert zu werden. Pamuk zeigt durch sein Buch dass Symbole die Basis der türkischer Kunst und sogar des Glaubens sind.

Orhan Pamuks Erzählliteratur wird immer aus mindestens einem Blickwinkel als postmodern betrachtet. Im Jahre 2006, zum Beispiel, beschreibt der ehemalige *New York Times* Buchkritiker Charles McGrath Pamuks Bücher als einen „Grabbelsack“ voller post-

modernen literarischen Mechanismen. Er identifiziert wie Orhan Pamuks Bücher solche postmodernen Techniken exhaustiv benutzt: die Rahmen- und Binnenerzählung, Symbole und Zeichen, Personen und ihre Geschichten die wie lebendig erscheinen und den Leser direkt ansprechen, Identitätswechsel, usw. Pamuk ist ein Autor türkischer Herkunft, kommt also aus einem Land welches man nur schwer mit der westlichen Welt, geschweige denn mit der westlichen Literatur in Beziehung stellen kann. Das sollte keinesfalls als negativ empfunden werden, sondern als aufmerksamkeiterregend, interessant und außerordentlich. Orhan Pamuks Hintergrund könnte einer der Gründe sein weshalb er den Nobelpreis für Literatur in einer relativ jungen Phase seiner schriftstellerischen Karriere erhalten hat; da er aus einem Land stammt welches an der Grenze zwischen dem Westen und dem Osten liegt. Sein Talent besteht, unter anderen, darin dass er die postmodernen Methoden der westlichen Schriftsteller an einer so „nicht-westlichen“, ja sogar „anti-modernen“ Kultur und Welt anwendet und somit Leser anspricht die einen konventionellen, türkischen Erzähler nicht unbedingt als aufschlussreich empfunden hätten. All seine Romane drehen sich um Themen über die Türkei der Vergangenheit und der Gegenwart, ob es sich um eine geheimnisvolle Mordgeschichte in Istanbul handelt oder die Frage der Identität in einem Land das zwischen Westen und Osten liegt, aber auch Themen wie der religiöse Phanatismus und der politische Extremismus. All diese Themen kann man im Roman „Rot ist mein Name“ finden.

Andererseits ist Pamuk von den literarischen Kritikern gelobt, gut angenommen, viel mehr als andere amerikanische postmoderne Autoren wie zum Beispiel John Barth, dessen Stil und Nutz von Binnenerzählungen und symbolischen Labyrinthen viel mehr als literarisch unwürdig für einen ernst zu nehmenden Autor betrachtet wurden. McGrath selbst bemerkt den herablassenden Ton der Literaturkritiker- und Presse wenn es zu Amerikanischen postmodernen Schriftstellern kommt; all das obwohl der Postmodernismus seine Wurzeln in der Amerikanischen Kultur trägt und ein Zweig der amerikanischen Literatur nach dem Krieg ist. Orhan Pamuk hingegen wird, auch wegen seiner Herkunft und Kultur, als ein bahnbrechender Autor angesehen, welcher in seinen Romanen zwei grundsätzlich unterschiedliche Welten beisammen gebracht hat: auf der einen Hand den postmodernen Erzählstil, auf der anderen die orientalische Weltanschauung.

Der Postmodernismus wird oft mit solchen Schlüsselwörter wie Satire, Humor, dekonstruktiv, degenerativ in Zusammenhang gebracht, jedoch können Orhan Pamuks Romane nur schwer mit solchen Worten beschrieben werden. Sie haben eher einen klar bestimmten Grund, ein Ziel, seine Erzählungen sind voller Bedeutung und Aussagen, so dass er von den Kritikern anerkannt und ohne zu zögern akzeptiert wurde. Seine Bücher haben vor allem einen komplizierten und zugleich eigenartigen Erzählfaden, sind unabgeschlossen dafür geschrieben um zu bedeuten und anzudeuten, so dass diese eher vom Fantasiegebild definiert werden als von der Metafiktion. Somit kann man behaupten dass Orhan Pamuks Prosaliteratur eher der von Kafka ähnelt. Kafka selbst hat Humorelemente in seinen Texten, wenn auch zutiefst schwarzer Art, und er testet nicht nur den Leser, sondern auch die Textform selbst, an die er zerrt und zum Maximalen beansprucht um bedeutungsvoll und nennenswert zu sein.

Orhan Pamuk übernimmt wahrhaftig die Techniken und Taktik der westlichen Experimentelliteratur, doch nur als so genannte Dekorelemente in einem exotischen Hintergrund, dargestellt durch die Moslemkultur- und gesellschaft. Der Postmodernismus ist

selbst-analytisch, da er sich auf den Hintergrund der Fiktion selbst bezieht, welchen er in kritischer, als auch in ironischer Weise untersucht, analysiert. Die Frage stellt sich jedoch ob man die Wirklichkeit und einen kulturellen Hintergrund auch wahrhaftig realistisch darstellen und somit Bedeutung durch Literatur vermitteln kann. In seinen Romanen verwendet Pamuk postmoderne Methoden genau um Bedeutsamkeit, Relevanz zu gestalten; er verknüpft sie mit dem Bild der Vergangenheit und der Gegenwart der Türkei so dass das entstandene Bild in seinen Romanen die konventionelle Wiedergabe des Realismus übertrifft. Orhan Pamuks „Das Schwarze Buch“ ist eine Pseudo-Detektivverzählung die als Vorwand für den Protagonisten dient um durch Istanbul zu wandern, als auch für den Autor der die Gassen des *huzun*, der Trübsal durchstreift. „Das Weisse Schloss“ ist ebenso eine Geschichte, ein Abenteuer welches narrative Geheimnisse zu enthüllen verspricht: sind die beiden Protagonisten wahrhaftig Doppelgänger oder ist der eine die Ausgeburt der Fantasie des anderen? Über all diese narrativen Details hinweg, ist das Buch grundsätzlich die Vorgeschichte der Türkei, ihrer Bräuche und ihrer Kultur. Literaturkritiker meinen dass keines der beiden Bücher, „Das Schwarze Buch“ und „Das Weiße Schloss“, als postmodernes Kunstwerk weder innovativ noch experimentell ist, aber eher eine Wiederverwendung schon existierender postmodernen Methoden. Also ist das Wort „Grabbelsack“, welches Charles McGrath benutzt hat, ein unbestreitbarer Ausdruck was diese zwei Romane angeht.

„Rot ist mein Name“ wird von Buchkritikern als das beste postmoderne Exponent Pamuks eingeschätzt, obgleich es im Grunde genommen eine Erforschung des Islam und dessen Geschichte ist. Die Meinungen einigen sich wenn es zur Thematik und zum narrativen Stil des Romans kommt, und zwar dass es höchstwahrscheinlich Orhan Pamuks lebhaftestes Buch ist: es hat zahlreiche Erzähler, unter welchen die Farbe rot und mehrere Toten, es ist eine Schilderung der Rolle welche die Kunst und Natur im Islam spielen, die Blickwinkel sind zahlreich, die Personen authentisch und originell und der Erzählung fehlen auch nicht die Geheimnisse und Rätsel. Das Buch ist von Anfang bis Ende spannend und die Erzählung entwickelt sich in raschem Tempo. Das Ergebnis ist viel mehr als die bloße Schilderung des türkischen Reiches; es ist eine Betrachtung des Sinnes und der Rolle der Kunst im Leben, des Menschen als Schöpfer der Kunst, der Ästhetik, des Einflusses des Künstlers in der Gesellschaft und dessen Freiheit oder Unmündigkeit in seinem Ausdruck; es ist eine Geschichte über das Weltliche, das Profane welches oft auch den Künstler überweltigen kann und dessen Versuch seine persönliche Weltanschauung mit der der Gesellschaft zu überlappen. Es ist mehr als alles eine Beschreibung der mühevollen Versuche des Künstlers Hochgefühl in einer Gesellschaft zu finden die ihn zu unterdrücken versucht, in einer Welt in der Macht, Politik und der vorgeschriebene Glaube über das Individuum und über die individuelle Ausdrucksweise herrscht.

Bibliographie

Jameson, F. *Postmodernism or, The Cultural Logic of Late Capitalism*. 1991. Available at <http://www.marxists.org/reference/subject/philosophy/works/us/jameson.htm>, n.d., July 1st 2014

-
- Jayakumar, G. *Multiperspectivity in Orhan Pamuk's „My Name Is Red“*, 2013. Available at http://www.academia.edu/3809525/Multiperspectivity_in_Orhan_Pamuks_My_Name_Is_Red , n.p., July 1st 2014
- Miñana, Rogelio. *Saving Arnavutköy: The Contemporary Cultural Politics of Turkey* in “Cultural Politics of Turkey”. *Malcester International*, vol. 15, 2005
- Pamuk, Orhan. *Rot ist mein Name*, *Suddeutsche Zeitung Bibliothek*, München, 2007
- The Paris Review. Orhan Pamuk interviewed by Angel Gurria-Quintana <http://www.theparisreview.org/interviews/5587/the-art-of-fiction-no-187-orhan-pamuk>, n.p., July 2nd 2014